

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 15-16

Artikel: Aus zwei Jahren sind vierzehn geworden
Autor: Schulthess, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber ich hoffe fest, daß es mir noch einige Jahre vergönnt sei, die Arbeit unseres Vereins verfolgen zu können und alljährlich aus dem Jahresbericht liebe Erinnerungen aufzufrischen und derer zu gedenken und ihnen zu danken, die mir getreulich zur Seite standen und mir mit ihrer Arbeit die meine erleichterten.

Aus zwei Jahren sind vierzehn geworden

Marie Schultheß

Es mögen zwanzig Jahre her sein, als jeweils zu Beginn unserer ländlichen Schulpflegesitzung, der ich mit der übrigen Lehrerschaft beiwohnte, der Aktuar ein längeres Protokoll zu verlesen pflegte. Dieses mit Bewunderung und leisem Schreck mitanhörend, gelobte ich mir: Nie in meinem Leben werde ich ein Aktuariat übernehmen.

Ein Jahr später wurde ich nach Zürich gewählt und gelangte unbewußt in das Blickfeld Fräulein Emma Eichenbergers, der damaligen Vizepräsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Als sie mich dann im Frühjahr 1936 fragte, ob ich das Protokollaktuariat übernehmen würde, überfiel mich in Anbetracht meines früheren Gelöbnisses kein gelinder Schreck. Sie schilderte mir die Tätigkeit im Schweiz. Lehrerinnenverein und insbesondere der Aktuarin so, daß ich mich geschämt hätte, nein zu sagen. Ich sagte also zu, allerdings mit Herzklopfen und mit dem Hintergedanken, die zweijährige Amtsdauer sei ja bald herum.

Aus zwei Jahren sind nun deren 14 geworden, und das Herzklopfen habe ich verloren. Mit immer größerem Interesse lebte ich die Geschicke unseres Vereins mit. Ich durfte in viele Begebenheiten und Verhältnisse und in die Großzügigkeit der schweizerischen Lehrerinnenschaft und ihres Zentralvorstandes Einblick tun. Die Arbeit für den Verein wurde mir durch ihn wertvoll. Für den reichen inneren Gewinn, den ich daraus zog, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Ich verabschiede mich von « meinem » Protokoll mit den Worten an meine Nachfolgerin: « Freue dich, liebe Kollegin, diese Arbeit lohnt sich! »

*Von den Bergen zu den Hügeln
niederab das Tal entlang,
da erklingt es wie von Flügeln,
da bewegt sich's wie Gesang;
auch dem unbedingten Triebe
folget Freude, folget Rat;
und dein Streben, sei's in Liebe,
und dein Leben sei die Tat.*

Goethe.